

# Tausend Tonnen CO<sub>2</sub> weniger

Bevölkerung und Wirtschaft haben **in der Stadt Bern** in einem Jahr 1100 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart

*Weniger Energie verbrauchen, ohne dabei sein Leben umzustellen: Das war das Ziel der Kampagne «Bern atmet durch», die vor einem Jahr in Bern lanciert worden ist. Gemeinderat Stephan Hügli ist zufrieden mit dem Resultat.*

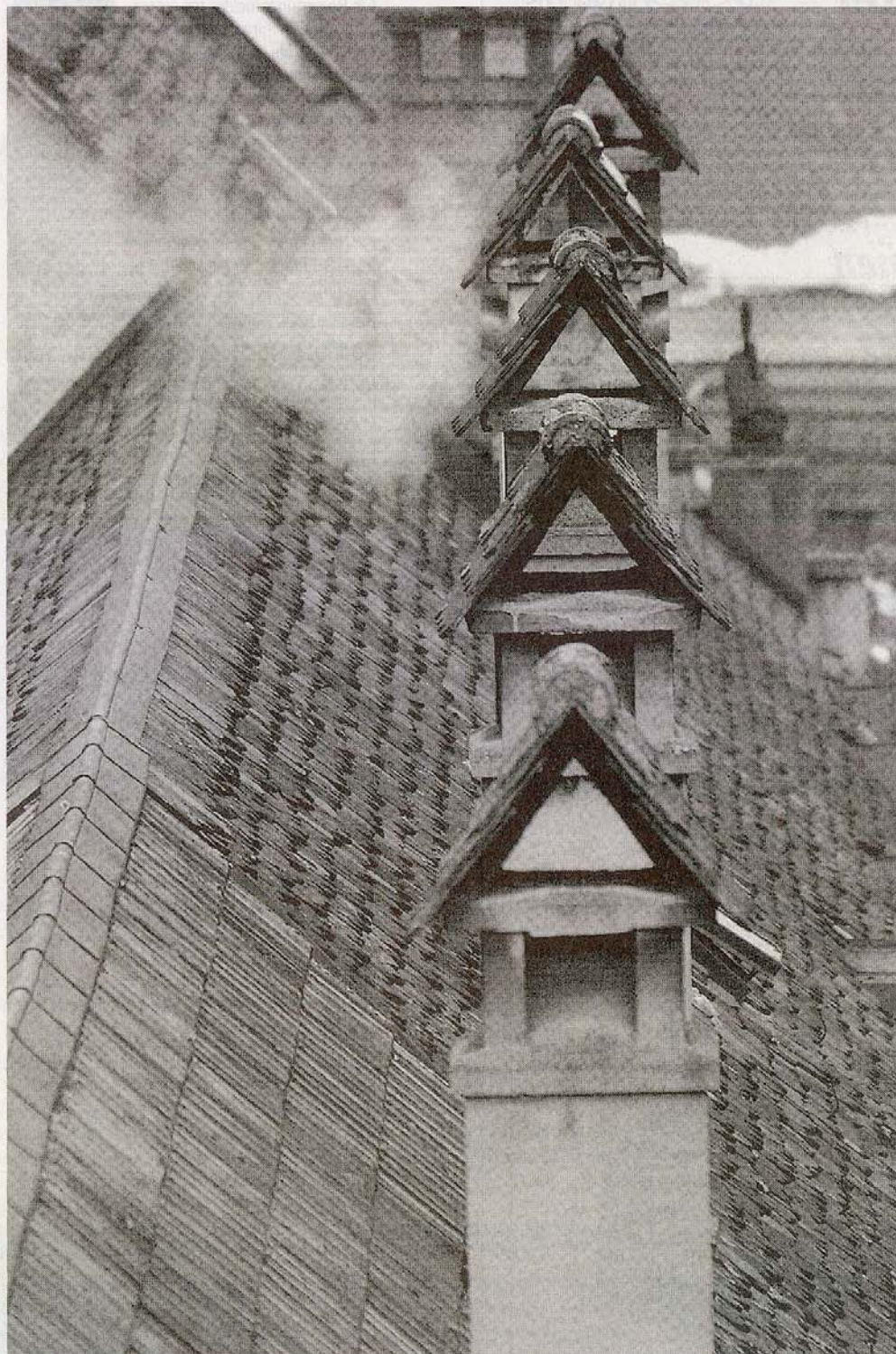
NICOLE JEGERLEHNER

Im Winter kurz, aber heftig lüften, statt das Fenster den ganzen Tag über einen Spalt offen zu lassen. Die Wohnung ein Grad weniger warm heizen. Fernseher und Radio nicht auf Stand-by-Modus laufen lassen, sondern ganz ausschalten. Beim Kochen den Deckel auf die Pfanne legen. Die Glühbirnen durch Sparlampen ersetzen. Regionale Früchte und Gemüse einkaufen. Mit diesen und weiteren Aktionen haben Bernerinnen und Berner innert eines Jahres so viel Kohlendioxid eingespart, als ob sie auf fünf Millionen Autokilometer verzichtet hätten.

Animiert zu den Sparaktionen hat eine Broschüre, welche im August letzten Jahres jedem Haushalt in der Stadt Bern zugestellt worden ist. Im Januar ist das «Klimabüchlein» der Lokalen Agenda 21 nochmals mit der EWB-Rechnung in alle Briefkästen geflattert. Sparwillige konnten Talons ausfüllen und sie dem städtischen Amt für Umweltschutz und Lebensmittelkontrolle zustellen. Dieses rechnete dann aus, wie viel CO<sub>2</sub> insgesamt eingespart worden ist. Wird die Raumtemperatur um ein Grad gesenkt, so spart dies beispielsweise sechs Prozent Energie. Und Sparlampen verbrauchen bis zu 80 Prozent weniger Energie als Glühbirnen.

## Klimaplattform für Wirtschaft

80 000 Klimabüchlein sind verteilt worden; 3707 Bernerinnen und Berner haben sich beteiligt und sich zu insgesamt 5579 Einzelmassnahmen verpflichtet. Sie haben so 744 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart. Denn auch die Wirtschaft hat mitgemacht, um auf die 1100 Tonnen gespartes Kohlendioxid zu kommen: Unternehmen aus Stadt und Region Bern haben 356 Tonnen Kohlendioxid eingespart. So hat die



Wer seine Wohnung **ein Grad weniger heizt**, spart sechs Prozent Energie ein.

MANU FRIEDERICH

Kästli AG ihre Baumaschinenführer in einen Eco-Drive-Kurs geschickt, damit sie künftig weniger Benzin verbrauchen. Die Privatklinik Wyss AG hat anstelle der Erdölheizung

eine Pelletheizung eingebaut. Die Berner Kantonalbank bezieht neu Ökostrom.

15 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen haben sich

regelmässig an der Klimaplattform getroffen. Unter der Führung der Stadt Bern werden dort Projekte vorgestellt und erarbeitet, mit welchen Firmen ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoss

senken können – ohne dass dabei grosse Kosten entstehen. «Ziel ist, dass die Unternehmen Energiesparen und dabei am Ende sogar noch Geld sparen können», sagte Gemeinderat Stephan Hügli (fdp) gestern an der Medienkonferenz. Nicht zu vergessen sei auch der Imagegewinn für die Firma. «Ökologie und Ökonomie sind keine Gegensätze, sondern ergänzen sich», hielt Hügli fest.

Die Klimaplattform für die Wirtschaft wird weitergeführt; die Stadt will neue Unternehmen dazu gewinnen. Einige Projekte, die im vergangenen Jahr erarbeitet worden sind, werden erst jetzt umgesetzt. So sollen im kommenden Jahr noch einmal 2000 Tonnen Kohlendioxid eingespart werden.

## Neu mit «Klima-Jackpot»

Die Bernerinnen und Berner werden dieses Jahr kein Klimabüchlein mehr erhalten. Hingegen wird ein «Klima-Jackpot» eingeführt. So wird das Amt für Umweltschutz und Lebensmittelkontrolle weiterhin Handlungstipps für potenzielle Energiesparer abgeben. Zufällig ausgewählte Haushalte werden daraufhin telefonisch kontaktiert; wenn sie belegen, dass sie sich an die Handlungstipps halten, erhalten sie als Belohnung das Geld aus dem Jackpot – wenn nicht, wächst der Jackpot an.

Der Klimawandel sei ein weltweites Problem, sagte Hügli. Da zumindest ein Teil davon von Menschen verursacht werde, könne der Einzelne mit seinem Verhalten dazu beitragen, dass weniger Treibhausgas entstehe. Denn es brauche nur kleine Umstellungen, um Energie einzusparen. Und: «Die Summe zählt.»

Gezählt haben in der Kampagne «Bern atmet durch» vor allem die Aktion Eco-Drive – zügig beschleunigen, schnell hochschalten, gleichmässig fahren –, das Senken der Raumtemperatur um mindestens ein Grad Celsius und die Aktion «Klimafreundlich reisen»: Die Teilnehmenden haben sich verpflichtet, entweder per Bahn in die Ferien zu reisen oder CO<sub>2</sub>-neutral mit einem Kompensationsticket zu fliegen, mit dem andernorts CO<sub>2</sub> eingespart wird.